

Weltleitwahrung US-Dollar

Geschichtlicher Hintergrund zur Weltwährung US-Dollar

Im Jahr 1944 fand in Bretton Woods, einem Ort im US-Staat New Hampshire, eine Konferenz der Vereinten Nationen zu internationalen Fragen bzgl. Finanzen und Währungen statt. Insgesamt nahmen an dieser Konferenz 44 Staaten teil, die die Errichtung der Weltbank, des Internationalen Währungsfonds (IWF), sowie ein System fester Wechselkurse beschlossen, wobei der US-Dollar als weltweite Leitwährung eingeführt wurde. Im Jahr 1946 traten diese Abkommen in Kraft.

Mit dem US-Dollar als Weltleitwahrung wurde auch gleichzeitig eine Goldparitat, bzw. ein Gold-Dollar-Standard eingeführt, der die US-Notenbank (FED) dazu verpflichtete, jeden umlaufenden US-Dollar zu einem festen Preis in Gold umzutauschen.

Dieses System des Goldstandards hielt allerdings nicht sehr lange, denn nach dem bereits in den sechziger Jahren (Vietnam-Krieg) die Goldreserven der FED gegenüber der stark angestiegenen Bargeldmenge des US-Dollars nicht mehr gedeckt werden konnte, wurde im Jahr 1971 der Goldstandard aufgehoben. Die FED fand sich fortan nicht mehr in der Lage, die massiv gestiegene Dollarmenge in Gold einzulösen. Das Ende des Bretton-Woods-Systems war damit besiegelt.

Leitwährung US-Dollar in Gefahr

Mehr und mehr schwindet das Vertrauen in den US-Dollar. Es ist nicht zu übersehen, dass der US-Dollar seit einigen Wochen gegenüber dem Euro an Boden verliert. Das zeigt auch der US-Dollar-Index, der derzeit bei ca. 77 Punkten liegt.

Devisenhändler spekulieren bereits auf einen Absturz des US-Dollars und setzen auf einen langfristigen Einbruch. **"An den Terminmärkten spielt sich ein wahres Drama um den Dollar ab"**, sagt David Woo, Analyst bei Barclays Capital in London. Hätten die Akteure noch vor Kurzem auf Sicht von zehn Jahren mit einem Euro-Stand von 1,19 Dollar gerechnet, prognostizieren sie nun für das Jahr 2019 ein Niveau von 1,53 Dollar.

Eine Prognose über einen Zeitraum von bis zu zehn Jahren abzugeben, halte ich allerdings für ziemlich verwegen!

Bart Melek, Stratege beim kanadischen Broker BMO, hingegen sagt: **"Die Akteure befürchten eine politisch gewollte Schwächung des Dollar, um die horrenden Staatsschulden zu entwerten."** (<http://www.welt.de/finanzen/article4502426/Spekulanten-wollen-Dollar-vom-Thron-stossen.html>)

Sollte der US-Dollar weiter an Wert verlieren, könnte das gravierende Auswirkungen haben. Besonders Länder mit hohen Dollarreserven und einem hohen Anteil an US-Staatsanleihen wären massiv davon betroffen. China, Japan, Russland, die EU, sowie einige olforderlander gehören zu den größten Dollar-Gläubigern.

Diesbezüglich könnte die Versuchung nahe liegen, die Entschuldung über eine hohe Inflation in die Gläubigerländer zu exportieren.

China ist mit Abstand die Nr. 1. Genaue Zahlen aber sind nicht bekannt. Es wird allerdings vermutet, dass China als zugehöriger BRIC-Staat ca. zwei Billionen US-Dollar als Währungsreserve in US-Staatsanleihen besitzt. Dagegen sind die anderen BRIC-Staaten, Russland (ca. 350 Mrd. Dollar), Indien (ca. 240 Mrd.) und Brasilien (ca. 200 Mrd.) noch recht bescheiden! Zusammen aber verfügen **nur** die BRIC-Staaten über etwa 40 Prozent der weltweiten Währungsreserven in US-Dollar.

Rechnet man jetzt die anderen Staaten hinzu, die die restlichen 60 Prozent an Dollarreserven besitzen, so kommt man auf einen Wert von ca. 7.000 Mrd. US-Dollar, die sich in Ländern außerhalb der USA befinden.

Zum Vergleich:

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der USA betrug in 2008 etwa 14.265 Mrd. US-Dollar.

Die Schulden der USA nehmen inzwischen überdimensionale Formen an. Diesbezüglich fordern neben China und Russland immer mehr Länder die Abkehr des US-Dollars als Weltleitwährung. Gewichtige Ölförderländer aus dem arabischen Raum z.B. diskutieren seit geraumer Zeit über die Abrechnung von Rohöl in Gold-Dinar und/oder in Euro. Vor wenigen Tagen erst gab Iran bekannt, seine Fremdwährungskonten Dollar durch Euro zu ersetzen (<http://www.oe24.at/wirtschaft/Iran-ersetzt-Dollar-mit-Euro-0539104.ece>). Russland hingegen plant die Abrechnung eigener Rohstoffe in Zukunft in Rubel. Auch die süd- und mittelamerikanischen Länder planen eine überregionale Währung. Das nur am Rande.

Immer häufiger taucht das Thema der Sonderziehungsrechte (SZR) auf. Allen voran China und Russland drängen darauf, den US-Dollar nicht länger als einzige Weltwährung zu akzeptieren. Zu Recht, betrachtet man deren Dollarreserven, die zunehmend an Wert verlieren.

Nicht zuletzt wegen des niedrigen Zinses in den USA wurden auch Gelder abgezogen und in höher rentierende Schwellenländer investiert. Die Geldpolitik der US-Notenbank FED, ein Zinsniveau von nahezu Null Prozent, führte lediglich zu einer erneuten Blase an den Aktienmärkten, die fundamental keiner ökonomischen Grundlage rechtfertigt. Die Arbeitslosenquote in den USA liegt derzeit bei knapp unter 10 Prozent. Hier von einem Aufschwung zu sprechen, ist doch mehr als fahrlässig.

Das US-Defizit soll bis 2019 auf über 9 Billionen US-Dollar anwachsen. Diese Prognose gab das Weiße Haus zuletzt im August bekannt. Dies sind bereits zwei Billionen US-Dollar mehr als noch im Mai prognostiziert wurde.

Es ist davon auszugehen, dass die Prognosen des US-Defizits schon im nächsten Jahr auf über 10 Billionen US-Dollar angehoben werden, zumal bislang nicht ersichtlich ist, dass die US-Regierung ernsthaft an einem Sparplan arbeitet, der den Haushalt massiv entlasten würde.

Die Frage, ob der US-Dollar, bzw. die USA kollabiert und danach auseinander bricht, oder die USA sich auf Kosten der restlichen Welt saniert, und wie sich diese Szenarien auswirken könnten, ist in einem lesenswerten Artikel unter dem Titel „**Amerika ... Entschuldung auf Kosten der restlichen Welt?**“ (<http://schnittpunkt2012.blogspot.com/2009/06/amerika-entschuldung-auf-kosten-der.html>) nachzulesen.

Darin steht u.a.: Jeder Tag, an dem die USA rund 7 Milliarden US-Dollar verliert, schwächen das Land und die Substanz.

Die Lage ist schlimmer als viele glauben.

In letzter Zeit war häufiger zu lesen, dass einige Hedge-Fonds auf eine Hyperinflation spekulieren und schon mal rechtzeitig auf Gold und/oder Silber setzen. Dies mag verwunderlich erscheinen, zumal wir uns derzeit eher in einer Phase der Deflation befinden. Jedoch könnte sich die Phase der Deflation schnell ändern. Dann nämlich, wenn die Niedrigzinspolitik der Notenbanken ein baldiges Ende findet. Im kommenden Frühjahr könnte dies möglicherweise schon der Fall sein. Die Notenbanken können nicht ewig billiges Geld an Banken vergeben, die dieses an Unternehmen und Verbraucher zu ebenfalls günstigen Konditionen nicht weiter geben.

Zur Zeit nutzen die Banken das billige Geld der Notenbanken eher dazu, eine neue Blase an den Aktien-, bzw. Finanzmärkten zu erzeugen, um mit den anschließenden Gewinnen ihr Eigenkapital aufzubessern. Nicht selten ist in letzter Zeit von riesigen Insider-Verkäufen zu lesen. Immerhin wissen Vorstände und hochrangige Mitarbeiter besser um ihr Unternehmen Bescheid als die sogenannten Kleinanleger, die nicht nur in der Vergangenheit die Leidtragenden waren, sondern auch in der Zukunft die Leidtragenden sein werden.

Das ganze Geschwätz, ob es nun von der FED oder von den Medien kommt, dass der Boden des wirtschaftlichen Abschwungs erreicht sei und der neuerliche Aufschwung kurz bevor stehe, sind pure Lügen, um das Volk **noch** (!) nicht in Aufruhr zu versetzen. Es scheint aber eher nur eine Frage der Zeit zu sein, bis sich das Volk gegen diese Steuergeldverschwendung und die damit zunehmende Armut zur Wehr setzen wird, sowohl in den USA als auch in der EU und anderen Ländern.

Den herkömmlichen Medien, insbesondere die, die von der Politmacht beeinflusst werden, sollte niemand auch nur ein einziges Wort glauben. Leider ist es nicht so, wie es uns die Medien vermitteln. Die Lage ist schlimmer als viele glauben.

Das zeigt auch die Abbildung auf der nächsten Seite. Demnach könnte es in den nächsten fünf Jahren zu einem Systemzusammenbruch kommen. Das ganze marode Geldsystem muss sich allerdings nicht noch so lange hinziehen. Es könnte auch in 2 Jahren oder sogar noch früher kollabieren. Wer weiß das schon?

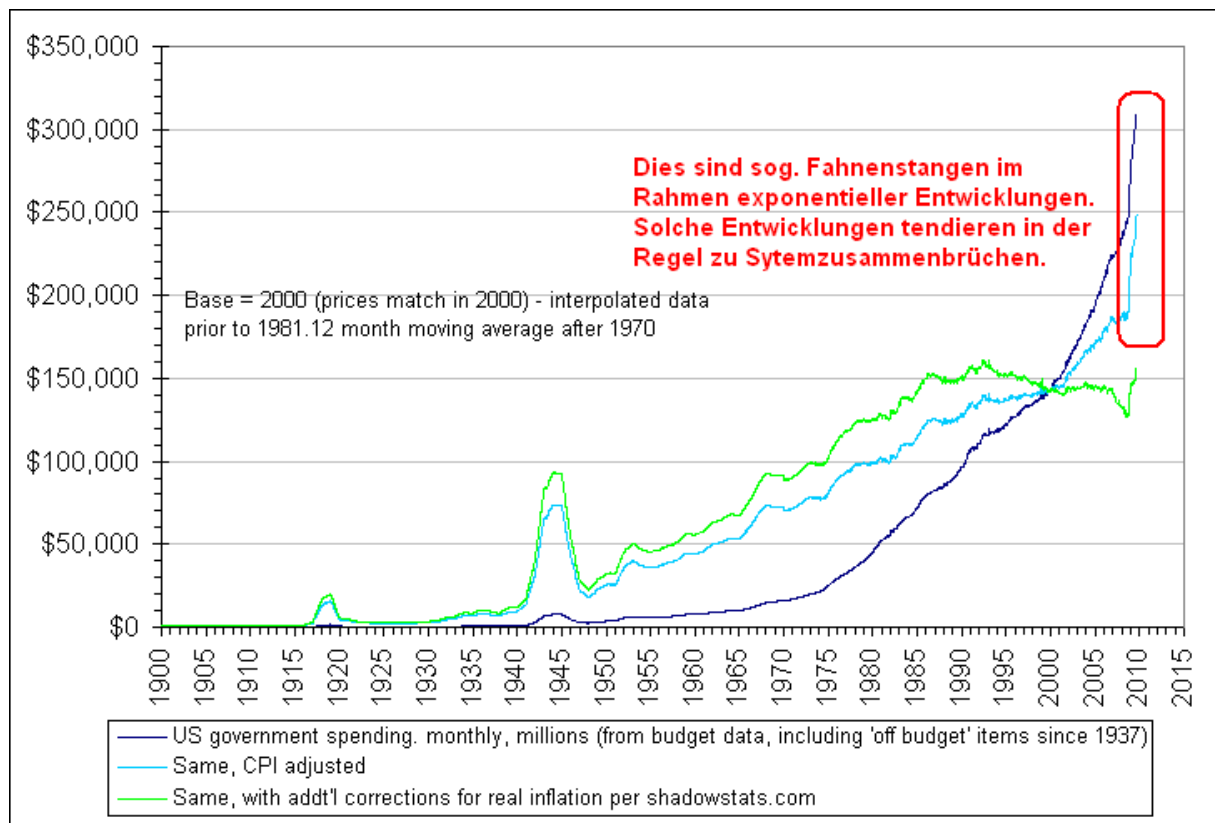
Der Wirtschafts- und Juraprofessor, Bill Black, hält die großen amerikanischen Finanzunternehmen für „**Zombiebanken**“ und „**tickende Zeitbomben**“, die nicht nur nicht richtig reguliert, sondern geradezu zu riskantem Verhalten ermuntert würden. Er vertritt ebenfalls die Auffassung, „**dass die Zahlen gefälscht sind**“. Er vertritt sogar die Meinung, dass der Finanzminister Timothy Geithner als Regulator versagt habe.

Das komplette Interview kann unter:

<http://www.faz.net/s/Rub645F7F43865344D198A672E313F3D2C3/Doc~E2B72A33D9AA34B9499326026D20B25A1~ATpl~Ecommon~Spezial.html>) nachgelesen werden.

Darin wird auch der problematische CDS-Markt angesprochen, ebenso die Probleme der Citi Group, sowie die der AIG und die Machenschaften des ehemaligen Finanzminister Henry Paulsen, ehemaliger Vorstand von Goldman Sachs. Sein Fazit: Teilweise sind die Personen, die das Sagen haben, das Problem.

Die Lage der USA ist schlimmer als man denkt.



Quelle:

<http://wirtschaftquerschuss.blogspot.com/2009/09/die-lage-der-usa-ist-schlimmer-als-man.html>

Die US-Staatsverschuldung liegt derzeit bei etwa 12 Billionen US-Dollar. Pro US-Bürger macht das ca. 38.500 US-Dollar. Wie die US-Regierung diesen Schuldenberg abbauen will, bleibt deren Geheimnis!

Die Schuldenuhr der USA können Sie sich unter <http://www.usdebtclock.org/> anschauen.

Ob das jetzt die wahren Zahlen sind, oder ob diese, wie so vieles in den USA, auch manipuliert sind, ist zweifelhaft. David M. Walker, der ehemalige Comptroller General der Vereinigten Staaten, behauptet sogar, dass das US-Defizit bei 55 Billionen (?) US-Dollar liegt. Auf jedem amerikanischen Haushalt kämen somit gewaltige 480.000 US-Dollar Staatsschulden (<http://alles-schallundrauch.blogspot.com/2008/10/amerika-hat-ein-defizit-von-55.html>).

Wenn diese gigantische Verschuldung auch nur annähernd zuträfe, tickt hier eine gewaltige Finanzbombe von ungeahntem Ausmaß. Bei einem Schuldenberg, der in etwa viermal so hoch ist wie das BIP in 2008, müssten eigentlich die Alarmglocken in vollen Tönen läuten! Um möglicherweise die Dollar-Gläubiger nicht zu erschrecken, kehrt die US-Regierung dieses Problem vorsorglich unter den Tisch.

Wie lange noch, mag man sich fragen? Beabsichtigen die USA, wenn der Kollaps vor deren Tür steht, den gesamten Globus mitzureißen?

Gibt es eine Rettung vor dem Finanz-Tsunami?

So viel steht jedenfalls fest: Es ist unmöglich, die gewaltigen Staatsschulden, ob in den USA, in Europa, in Japan oder in anderen hochverschuldeten Ländern abzubauen, geschweige denn auf NULL zurückzufahren. Eine Abwertung der entsprechenden Währungen hätte nur temporäre Auswirkungen. Die letzte Konsequenz einer kompletten Entschuldung der hochverschuldeten Staaten wäre letztendlich – ja, so scheint es leider – eine Währungsreform. Früher oder später könnte es dazu kommen. Vielleicht wäre sogar „früher“ besser als „später“. Bevor dies allerdings eintritt, werden wir eine gewaltige Hyperinflation bekommen, die möglicherweise schon in 1-2 Jahren anstehen könnte.

Ich erwähnte bereits, dass einige Hedge-Fonds auf Edelmetalle wie Gold und Silber setzen. Diese Edelmetalle waren schon in der Antike begehrte Zahlungsmittel. Silber hat gegenüber Gold den Vorteil, dass es ein nicht selten benötigtes Industriemetal ist. In meinem Artikel, „**Echtes Geld**“, habe ich bereits auf die Bedeutung von Silber hingewiesen.

Was das Gold anbetrifft, gibt es eine Menge Literatur, aber darauf möchte ich hier eher nicht eingehen. Gold war schon immer und ist bis heute noch ein Werterhaltungsmittel. Und das besondere an Gold ist, dass es weltweit ein akzeptiertes Zahlungsmittel ist. Der US-Dollar ist dies zwar heute auch noch, aber, und diese Frage scheint in Anbetracht der gewaltigen US-Staatsverschuldung berechtigt: Wie lange noch?

Selbst China, das mit Abstand größte Land, das über Dollarreserven verfügt, ist nicht mehr bereit, die ausufernde Staatsverschuldung der USA weiter zu finanzieren. Sie versuchen, westliche Unternehmen mit ihren Dollars aufzukaufen. Der Kauf von Rio Tinto scheiterte, weil die US-Behörde dagegen war. War eigentlich zu erwarten, oder?

Mittlerweile allerdings schlägt China den Weg des leichteren Widerstandes ein, und der heißt: Das Einsammeln jeglicher Rohstoffe. Nicht nur, dass China inzwischen der größte Goldproduzent ist, nein, China erwägt auch ein Verbot von Goldexport und erlaubt seinen Bürgern den Kauf von Gold und Silber. Nicht nur das. Die chinesische Regierung hat sogar Interesse bekundet, das IWF-Gold von 403 Tonnen (angekündigter Verkauf) zu einem ansprechenden Preis zu erwerben.

Es ist zu vermuten, dass die chinesische Regierung das Problem des US-Dollars antizipiert und noch so viel wie möglich ihre Dollarreserven in Rohstoffe und Sachwerte investiert. Jedenfalls scheint diese Variante besser zu sein, als US-Staatsanleihen auf den Markt zu werfen, denn dann würde der US-Dollar in kürzester Zeit in ungeahnte Tiefen stürzen und somit auch andere Währungen.

Um sich davor zu schützen, erscheint es sinnvoll, in echte Währungen, wie Gold und Silber zu flüchten. Allerdings könnte dann das Problem darin bestehen, dass diese Schätze auf dem Markt kaum noch zu bekommen sind. Und wenn, nur zu extrem hohen Preisen. Zumindest besteht jetzt noch die Möglichkeit, vom Papiergeld in echtem Geld (Gold/Silber) umzuschichten.

Selbstverständlich nicht sein ganzes Vermögen, denn für die täglichen (Über) Lebensmittel werden immer noch Euros benötigt. Für langfristige (Über) Lebensmittel ist Gold und/oder Silber sicherlich nicht die schlechteste Alternative.

Fazit

Offiziell haben die USA 12 Billionen US-Dollar Schulden mit der Tendenz stark steigend. Bei einer Zinsrate von 3 Prozent müssten die USA jährlich 360 Milliarden US-Dollar aufbringen, um die Schulden auf dem gleichen Stand zu halten, falls keine weiteren Neuverschuldungen anstehen sollten. Angenommen, die Verschuldung von 55 Billionen US-Dollar, die David M. Walker nannte, stimme in etwa, dann müsste die USA jährlich satte 1.600 Mrd. US-Dollar als Zinszahlungen aufbringen. Das entspräche in etwa dem nominalen BIP von Russland.

Zum Vergleich Deutschland:

Bei einer Staatsverschuldung von 1,6 Billionen Euro und einer Zinsrate von 3 Prozent, läge die jährliche Zinszahlung bei knapp 50 Mrd. Euro.

Wie sollen derartig angehäuften Schuldenberge jemals abgebaut werden, wenn die Zinszahlungen schon große Probleme bereiten? Zudem ist nicht davon auszugehen, dass die Staatseinnahmen in den nächsten Jahren überproportional zunehmen werden.

In den meisten Medien (politisch gelenkt?) ist zu lesen, dass das grösste der Krise bereits überstanden sei. Unfug! Was wir jetzt haben, ist nur ein laues Lüftchen.

Die richtige Krise, es wird u.a. eine Währungskrise sein, kommt erst noch!

=====

© D. Sordon

Kontakt-Mail: D.Sordon@gmx.net

Die Weiterverbreitung dieses Artikels ist nur mit Link- und Autorangabe erlaubt.

24. September 2009

Weitere Quellen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Bretton-Woods-System>

<http://aktuellegeldnews.com/blog/geldanlage/devisen/leitwaehrung-dollar-in-gefahr>

<http://www.goldseiten.de/content/diverses/artikel.php?storyid=11638>

http://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_Bruttoinlandsprodukt